



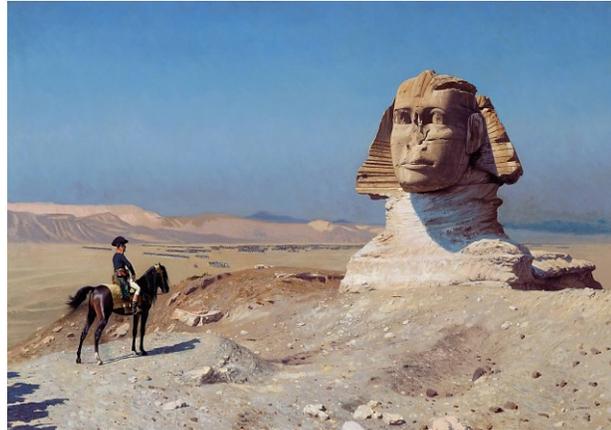
Prosa

Literaturhistorie – Arabische Autoren

Prosaschub

Pizzaeffekt nennt es die Arabistin Wiebke Walther in ihrer Einführung zur Geschichte der arabischen Literatur: etwas, was daheim wenig gilt, wird erst durch den Export global geschätzt, so mit *Tausendundeine Nacht*. Die Orient-Literatur entstand vor 2.000 Jahren in Indien und gelangte über Persien nach Arabien. Erst seit 300 Jahren feiert sie ihren Siegeszug im Westen und wirkt von da auf ihre Ursprünge zurück. Darin, erläutert jene Tübinger Islamologin, sind viele Elemente vormoderner Prosa, etwa Märchen, Reime, Romane der Liebe, Beduinen – und Abenteuer.

Jean-Léon Gérôme (1824-1904): Bonaparte–Spinx, Wiki



Gründerjahre

Als arabischer Literaturindex gilt das Buch *Kitāb al-Fihrist*, كتاب الفهرست, kurz *der Fihrist*. Dieses frühe Verzeichnis von Büchern des Bagdader Bibliographen Ibn an-Nadim entstand Ende des ersten Jahrtausends. Der große Prosa-Schub begann jedoch vor 200 Jahren infolge neuer Beziehungen zwischen Europa und alt-neuen Regionen. Zum Auftakt geriet Napoleons antibritische Invasion in Ägypten 1798⁺. Im Gefolge kam die Druckpresse dorthin.

[Dann eroberte die Presse allmählich Arabien, wobei sich dort zur Mitte des 19. Jahrhunderts Zeitungen und Bücher entwickelten. Im Kairiner Ort Bulaq, بولاق, entstand die erste dauerhafte Druckpresse am Nil, wo es die frühe Druckerei seit 1821 unter dem Regenten Muhammad Ali Pascha (1769–1849) gab. Das *Journal Asiatique* edierte 1843 eine multilinguale Umschau zu den Bulaq-Druckwerken mit Translationen, Memoiren und Kritiken. Dies Journal gab die 1842 in Boston etablierte American Oriental Society heraus. Deutsche Mittelost-Gründerjahre gelten 1871-1914: die Deutsche Morgenländische Gesellschaft erblüht in Darmstadt ab 1845 unter dem Leipziger Arabisten Heinrich Leberecht Fleischer (1801–1888). Der sozialdemokratische Politiker August Bebel klärte sich zum Islam auf. Er edierte 1884 *Die Muhammedanisch-Arabische Kulturperiode*, eine Lücke erkennend.

Als der Kaiser sich in seinem ersten Amtsjahr dem Heiligen Land zuwandte, ediert Bebel zu dieser Region samt Kulturperiode 1889 seine zweite Auflage. Er las Islam-Forscher und bildete sich zu historischen Kernpunkten. Der Antike galt die Deutsche Orient-Gesellschaft ab 1898 in Berlin. Im Herbst reiste Kaiser Wilhelm II. nach Jerusalem und leitete dort laut Islamologen Carl Heinrich Becker (1876-1933) seine „offizielle Islampolitik“ in Afrika und Asien ein, die unter anderem auch Christen, Türken, Juden, Araber und Iraner betraf.]

Lexikon

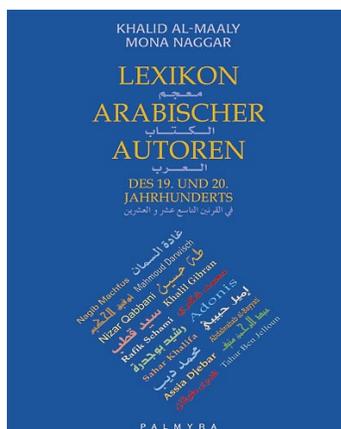
Welche Literaten dann ihre Chance nutzten, erhellt das Lexikon arabischer Autoren. Erstmals liegt das Referenzwerk in einem deutschen Band vor. Seine Kölner Herausgeber Khalid al-Maaly und Mona Nagggar verzeichnen darin Araber, die auf Englisch, Französisch und Deutsch schreiben. Sie informieren über deren Leben, Werk, Übersetzungen und Übersetzer. Fast 400 Prosaisten, Dramatiker, Lyriker sowie Poeten bilden hier den Grundstock.

Die Herausgeber hatten die Qual der Wahl. Sie haben eine glückliche Hand bewiesen. Wer zum Beispiel unter dem Romancier Nagib Machfus (1911-2006) nachschlägt, wird fündig, mag indes den Namen einer maßgeblichen Übersetzerin seiner Werke vermissen. Dabei hat die Berlinerin Doris Kiliass (1942-2008) Bücher des Ägypters in einem einmaligen „Marathon“ übertragen. Sie startete bevor dieser Autor den Literaturnobelpreis erhielt. Nun sind es 17 Werke [sodann 20 von ihm]. Sein Buch „Der letzte Tag des Präsidenten“ [Anwar as-Sadat: 1918-6.10.1981] wird auch jene anziehen, die Zwiste [und Kooperation] Islam–Westen erkunden. Machfus stellt darin eindrucksvoll dar, wie sein Held aus Verzweiflung, wegen der Sozialmisere keine Wohnung für sich und seine Liebste zu erhalten, zum Terrorist werden könnte, aber nicht wird.

Wolfgang G. Schwanitz



Wiebke Walther: Kleine Geschichte der arabischen Literatur. C.H. Beck Verlag, München 2004. 336 S.



Khalid al-Maaly, Mona Nagggar: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Palmyra Verlag, Heidelberg 2004. 321 S.

Dieser Text erschien zuerst als Wolfgang G. Schwanitz, Prosaschub aus dem Orient, zu Wiebke Walther: Kleine Geschichte der arabischen Literatur. C.H. Beck, München 2004; Khalid al-Maaly, Mona Nagggar: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Palmyra, Heidelberg 2004, in Die Welt, 21.01.2006, 4. Aktualisiert, zwei Absätze [in Klammern], Überschriften und Cover ergänzt; neu verlinkt (100524).